



Kantonsrat

Sitzung vom: 14. September 2015, vormittags

Protokoll-Nr. 328

Nr. 328

Beschlussfassung über die dringliche Behandlung der parlamentarischen Vorstösse (P 18, P 22, A 26, P 27, A 29, A 30, M 36, A 37, A 38, P 40, M 42, P 43, A 44, P 46, A 47, A 48 und P 49)

Auf die September-Session hin wurden die folgenden 17 Vorstösse dringlich eingereicht:

1. Postulat Bossart Rolf und Mit. über Sanktionen bei Betrugereien an den Kantonsschulen (P 18)
2. Postulat Stutz Hans und Mit. über die Überwälzung der Polizeikosten bei Meisterschaftsspielen des FC Luzern (P 22)
3. Anfrage Peyer Ludwig namens der CVP-Fraktion über die massiv geringer ausfallenden NFA-Ausgleichszahlungen an den Kanton Luzern für das Jahr 2016 und deren Folgen für den Voranschlag 2016 sowie den AFP (A 26)
4. Postulat Truttmann-Hauri Susanne und Mit. über eine Stärkung der Finanzkontrolle (P 27)
5. Anfrage Roos Willi Marlis und Mit. über die Entwicklungen im Asylbereich (A 29)
6. Anfrage Mennel Kaeslin Jacqueline und Mit. über die Finanzierung der Wirtschaftsfakultät mittels Eigenkapital (A 30)
7. Motion Thalmann-Bieri Vroni und Mit. über eine Standesinitiative des Kantons Luzern im Flüchtlings- und Asylwesen (M 36)
8. Anfrage Wolanin Jim und Mit. über die Gemeindeverteilung von Asylsuchenden (A 37)
9. Anfrage Peyer Ludwig namens der CVP-Fraktion über das Schreiben des Regierungsrates an Bundespräsidentin Sommaruga zur Asyl- und Flüchtlingspolitik und insbesondere zur Praxis von Asylgesuchen aus Eritrea (A 38)
10. Postulat Odermatt Markus und Mit. über Massnahmen für die Sicherstellung der Schweinegesundheit im Kanton Luzern (P 40)
11. Motion Pardini Giorgio und Mit. über ein Konzept kantonaler Unterbringungsstrukturen im Asylbereich (M 42)
12. Postulat Zemp Baumgartner Yvonne und Mit. über ein Konzept für die Einbindung und Koordination von freiwilligen Helferinnen und Helfern für den Asyl- und Flüchtlingsbereich (P 43)
13. Anfrage Odermatt Marlene und Mit. über die Situation der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) (A 44)
14. Postulat Bucher Michèle und Mit. über die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden bei Privaten (P 46)
15. Anfrage Töngi Michael und Mit. über die Unterkünfte für Asylbewerberinnen und Asylbewerber: Was geschieht mit B 123? (A 47)
16. Anfrage Budmiger Marcel und Mit. über keine Mitwirkungsrechte des Personals am Luzerner Kantonsspital? (A 48)
17. Postulat Dickerhof Urs und Mit. über keine Beitragskürzung für Bildungslehrgänge beziehungsweise Rückgängigmachung der angekündigten Reduktion von Bildungslehrgängen, welche zu einer Berufsprüfung / Höheren Fachprüfung führen (P 49)

Der Kantonsratspräsident Franz Wüest gibt bekannt, dass der Regierungsrat der dringlichen Behandlung der Vorstösse P 22, A 26, P 27, A 29, M 36, A 37, A 38, M 42, P 43, A 44, P 46,

sowie A 47 nicht opponiere. Dagegen lehne er die Dringlichkeit der Vorstösse P 18, A 30, P 40, A 48 sowie P 49 ab.

Der Rat nimmt zur Dringlichkeit wie folgt Stellung:

1. Rolf Bossart hält an der Dringlichkeit fest. Er habe bereits eine Anfrage mit gleichlautendem Text gestellt und es seien bereits Massnahmen getroffen worden.
Im Namen des Regierungsrates lehnt Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss die Dringlichkeit ab. Die Dringlichkeitskriterien seien nicht erfüllt, auch wenn das Thema für die betroffene Schülerin durchaus relevant sei. Rolf Bossart habe bereits eine gleichlautende Anfrage gestellt, die ebenfalls nicht dringlich erklärt worden sei.
Der Rat lehnt die dringliche Behandlung des Postulats P 18 mit 88 zu 22 Stimmen ab. Die nötige Zweidrittelmehrheit wurde nicht erreicht.
2. Hans Stutz erklärt, die Dringlichkeit sei dadurch gegeben, dass die Verhandlungen mit dem FCL in den nächsten Wochen geführt werden müssten.
Im Namen des Regierungsrates spricht sich Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker für die Dringlichkeit aus. Die Verhandlungen mit dem FCL müssten jetzt geführt werden, da auf den 1. Januar 2016 eine neue Vereinbarung getroffen werden müsse.
Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung des Postulats P 22 mit 105 zu 1 Stimme zu.
3. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 26 mit 105 zu 4 Stimmen zu.
4. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung des Postulats P 27 mit 91 zu 17 Stimmen zu.
5. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 29 mit 108 zu 1 Stimme zu.
6. Jacqueline Mennel erklärt, sie habe erkannt, dass ihre Anfrage A 30 die Dringlichkeitskriterien nicht erfülle. Deshalb reiche sie die Anfrage im ordentlichen Verfahren ein, jedoch mit der Hoffnung auf eine baldige Beantwortung.
7. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Motion M 36 mit 110 zu 0 Stimmen zu.
8. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 37 mit 108 zu 0 Stimmen zu.
9. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 38 mit 107 zu 0 Stimmen zu.
10. Markus Odermatt hält an der Dringlichkeit fest. Es sei bekannt, dass sich im Kanton Luzern zurzeit Wildschweine aufhielten und diese Träger schwerer Krankheiten seien. In der Zwischenzeit seien Hausschweine bereits positiv auf diese Krankheiten getestet worden. Deshalb solle auf die Jagdsaison hin ein Monitoring eingeführt werden, damit der Kanton die erlegten Wildschweine untersuchen könne.
Im Namen des Regierungsrates lehnt Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng die Dringlichkeit ab. In der Juni-Session habe man bereits auf die Anfrage von Urs Kunz Antworten zur Schweinepest und deren Übertragung gegeben. Das im Postulat angesprochene Wildschweinkonzept habe man sowohl beim Veterinärdienst wie auch beim Iawa überprüft und erachte es als noch aktuell. Die Obmänner der Jagdgesellschaften seien darüber informiert worden. Zurzeit gehe es darum, die Massnahmen des Konzepts zu konkretisieren. Das Anliegen werde ernst genommen, genauere Informationen könne er im Rahmen der regulären Behandlung des Vorstosses liefern.
Der Rat lehnt die dringliche Behandlung des Postulats P 40 mit 64 zu 43 Stimmen ab. Die nötige Zweidrittelmehrheit wurde nicht erreicht.
11. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Motion M 42 mit 101 zu 1 Stimme zu.
12. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung des Postulates P 43 mit 109 zu 0 Stimmen zu.
13. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 44 mit 106 zu 1 Stimme zu.
14. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung des Postulates P 46 mit 109 zu 0 Stimmen zu.
15. Der Rat stimmt der dringlichen Behandlung der Anfrage A 47 mit 107 zu 0 Stimmen zu.
16. Marcel Budmiger hält an der Dringlichkeit fest. 1000 gesammelte Unterschriften für die Kita Kunterbunt würden für sich sprechen. Eine rasche Behandlung der Anfrage sei im Interesse der Bevölkerung, der Mitarbeitenden und vor allem der Eltern, deren Kinder die Kita besuchten. Die Betroffenen könnten sich für die Terminvereinbarung eines Gesprächs bei einer vom Spital bestimmten Person melden. Diese Person sei aber ferienhalber abwesend und die Anmeldefrist für die Gespräche laufe während dieser Zeit ab.
Im Namen des Regierungsrates lehnt Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf die Dringlichkeit ab. Damit man von den gleichen Zahlen spreche, möchte er gerne noch etwas klarstellen: Er habe nicht 1000 Unterschriften erhalten, sondern etwa 300. Die Anfrage er-

fülle die Dringlichkeitskriterien nicht. Er werde die Anfrage aber in der nächsten Session behandeln.

Der Rat lehnt die dringliche Behandlung der Anfrage A 48 mit 89 zu 17 Stimmen ab. Die nötige Zweidrittelmehrheit wurde nicht erreicht.

17. Urs Dickerhof hält an der Dringlichkeit fest, die Kriterien dazu seien erfüllt. Erstens das hohe politische Gewicht: Es werde laufend über den Fachkräftemangel, die Jugendarbeitslosigkeit und den Erfolgsfaktor des Schweizerischen Bildungswesens gesprochen. Zweitens ertrage das Anliegen keinen Aufschub: Mit einer Überweisung des Postulats bestehe noch die Möglichkeit für eine Korrektur des Budgets. Das Anliegen könne auch nicht bei einem ordentlichen Geschäft eingebracht werden und es tangiere kein laufendes Verfahren. Zudem falle es noch für ein Schuljahr unter die Zuständigkeit des Kantons, ab dem Schuljahr 2017/2018 sei der Bund zuständig.

Im Namen der SP-Fraktion unterstützt Jacqueline Mennel die Dringlichkeit. Die Ausschreibungen und Anmeldungen für das Schuljahr 2016/2017 seien bereits im Gang. Die Schulen und die Studierenden müssten deshalb wissen, mit welchen Kosten zu rechnen sei. Interessierte, die Kurse belegen möchten, müssten dies zusammen mit dem Arbeitgeber frühzeitig planen können.

Adrian Bühler erklärt, die CVP-Fraktion vertrete keine einheitliche Meinung bezüglich der Dringlichkeit. Ein Teil der Fraktion wolle den Vorstoss dringlich erklären, mit dem Verweis auf die Planungssicherheit. Der andere Teil der Fraktion lehne die Dringlichkeit ab, da es sich um ein klassisches Geschäft handle, das im Rahmen der Budgetdebatte behandelt werden könne.

Andreas Moser erklärt, auch die FDP-Fraktion vertrete unterschiedliche Meinungen bezüglich der Dringlichkeit.

Markus Baumann lehnt die Dringlichkeit im Namen der GLP-Fraktion ab. Die GLP anerkenne die aktuelle Brisanz, aber die Behandlung dieses Themas gehöre in die Budgetdebatte.

Monique Frey unterstützt die Dringlichkeit im Namen der Grünen Fraktion. Man sei sehr gespannt auf die Debatte und die Meinung der SVP-Fraktion zum Thema Bildung. Man möchte die Fragen noch vor der Budgetdebatte diskutieren.

Im Namen des Regierungsrates lehnt Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss die Dringlichkeit ab. Es sei aufgrund der Dringlichkeitskriterien klar, dass dieses Geschäft zum Budget gehöre und dort besprochen werden solle. Für den Kantonsrat sei es wichtig, im Zusammenhang mit dem Budget die gesamte Auslegeordnung zu kennen und so entsprechend entscheiden zu können, welche Massnahmen er unterstützen wolle. Die Regierung stelle aktuell das Budget fertig. Es sei davon auszugehen, dass in den nächsten Wochen noch weitere Massnahmen an die Öffentlichkeit gelangten. Es wäre kein gutes Vorgehen, die Budgetdebatte zu allen Punkten über Postulate vorzuziehen. Die Budgetdebatte solle gesamthaft geführt werden.

Der Rat lehnt die dringliche Behandlung des Postulats P 49 mit 70 zu 38 Stimmen ab. Die nötige Zweidrittelmehrheit wurde nicht erreicht.